

Auszug Rede Klara Gottschalk

„Heute ist ein besonderer Tag für diese Schule und meine Familie. Die Schule wird umbenannt.

Für dieses Gebäude fängt auch ein neues Kapitel an. Seit 1891 schreibt es Geschichte. Angefangen hat es mit einer Volksschule und später ist als Zwischennutzung die Hans-und-Hilde-Coppi-Schule eingezogen, bis 2007.

Dann stand das Gebäude für die nächsten vier Jahre leer, bis eine umfassende Sanierung stattgefunden hat und im Schuljahr 2013/2014 die 68. Schule einzog.

Die 68. Schule brachte Schülerinnen und Schüler der Förderschule „Lindhofschule“ und Schülerinnen und Schüler der 68. Schule zusammen.“

„Mein Großvater hat sich immer für die Minderheiten und die Schwächeren in der Gesellschaft, wie zum Beispiel Menschen mit Behinderung, eingesetzt und ich finde, das sollten wir als Schüler dieser Schule auch verkörpern. Wir sollten Menschen nicht aufgrund von Hautfarbe, Klamotten, einem anderen Glauben oder einer möglichen Behinderung diskriminieren.“

„Mein Großvater war von 1990 bis 1998 Präsident des Behinderten- und Rehabilitations-Sportverbandes Sachsen-Anhalt und wurde am Ende seiner ehrenamtlichen Tätigkeit zum Dank und gleichzeitig als persönliche Auszeichnung zum Ehrenpräsidenten gewählt. Während seiner ehrenamtlichen Tätigkeiten, für die er nie einen Cent bekam, hat er sich nie in den Vordergrund gespielt, sondern hat seine Freizeit stets uneigennützig für Menschen mit Handicap eingesetzt.“

„Er war als Sportmedizin-Professor Hochschullehrer an der DHfK. Später trat er an der Martin-Luther-Universität in Halle eine Professur an, ebenfalls für Sportmedizin. All seine Studenten haben ihn als Hochschullehrer sehr geschätzt. Eine davon ist heute anwesend, Andrea Holz. Was mich besonders freut, da sie sich heute aus Halle auf den Weg gemacht hat, um bei dem ereignisreichen Tag dabei zu sein.“

„Er hat außerdem Bücher geschrieben. Ein paar davon sind „Grundlagen der Sportmedizin: Erkrankungen, Verletzungen“ und „Grundlagen der Sportmedizin: Biologische Entwicklung und Anpassung“ sowie im Rahmen der Studienanleitung zum Lehrgebiet Sportmedizin das Werk „Konsultationsschwerpunkte Sportmedizin“.

„Er war aber nicht nur eine Person des öffentlichen Lebens. Er hat auch gerne viel Zeit mit seiner Familie verbracht.

Er ist mit meiner Großmutter gerne gereist. Eine der Lieblingsreisen meiner Großmutter war die Kreuzfahrtreise auf die Seychellen. Sie haben viel zu Fuß erkundet, zum Beispiel den indischen Tempel oder einen Wildpark mit riesigen Schildkröten. Schließlich sind sie mit dem Taxi wieder zurück zum Schiff gefahren.

Während eines Ostseeurlaubs hat er am Strand für meine Mama aus Holz ein kleines Boot geschnitzt und mithilfe einer Lupe ihren Namen in ein Stück Holz gebrannt.“

„Meine Mama hat einen ganz anderen Weg eingeschlagen. Sie hat mit harter Arbeit ihren Traum verwirklicht und einen eigenen Friseursalon eröffnet. Es entstand die Idee, ein gemeinsames Projekt zu machen und sie haben sich entschieden, ein Buch zu schreiben. Der Titel des Buches ist „Haariges“.“

„Meine Lieblingserinnerung mit ihm ist in seinem Arbeitszimmer entstanden als ich 8 Jahre alt war. Er war im Zweiten Weltkrieg mit seiner Familie von Polen nach Deutschland geflüchtet. Auf der Flucht hat er zwei Hanteln gefunden, die jeweils zwei Kilo wiegen. Damit wurde bei ihm das Interesse für den Sport geweckt. Er hat diese Hanteln ein Leben lang mit sich getragen und sehr gehütet. Ich wusste schon als kleines Kind, wie viel sie ihm bedeutet haben und als er sie in der Hand hatte, als er mich rief, wusste ich das es etwas Wichtiges ist. Er hat sie mir gegeben mit der Aussage, immer auf sie aufzupassen und sie niemals aus der Hand zu geben. Er hat mir damit sehr viel Vertrauen geschenkt, was ich bis heute schätze und sehr gerne erzähle.“

„Er war aber auch sehr tierlieb und naturliebend. Er hatte einen Garten, in dem er gerne neue Dinge ausprobiert hat und sehr stolz auf sich war, wenn er sich etwas Handwerkliches selbst beibringen konnte.“

„Er war ein Mensch, der nie nur sich im Fokus hatte, eher andersherum. Für ihn war es immer am wichtigsten, für Menschen da zu sein und ihnen ein Lächeln aufs Gesicht zu zaubern. Er war der Mensch, der einem auf Augenhöhe begegnet ist und zum Beispiel im Anzug mit einem Tischler auf der Mauer saß und ein Bier aus der Flasche getrunken hat.“

„Er hat den Professor- und Dokortitel nicht gemacht, um besser zu sein, sondern um Menschen zu helfen, die eine Stimme brauchten.“

„Mein Großvater war ein Mensch, den ich euch am liebsten noch persönlich vorgestellt hätte und auch wenn das nicht mehr möglich ist, hoffe ich, dass ihr euch von meinen Erzählungen etwas mitnehmen könnt und ihn euch in manchen Punkten auch als Vorbild nehmen könnt, so wie ich es tue.“

„Ich finde, wir sollten die Welt alle ein bisschen schöner machen, indem wir vielleicht auch nur durch kleine Taten oder Worte anderen den Tag verschönern können, so wie es mein Großvater immer gemacht hat und heute noch tun würde.“